

Berührungspunkte

Zentrum Elisabeth Walchwil Ort der Begegnung

NR. 3 Juli 2023



Monika Leuenberger
«Die Gäste sollen
sich hier gut
aufgehoben fühlen»

Erfolgreich mit Veränderungen umgehen

«Es wird auch in Zukunft spannend bleiben»

Seit 2003 leitet Monika Leuenberger das Zentrum Elisabeth. Auch nach 20 Jahren hat ihre Begeisterung für den Job nicht nachgelassen. Mit fachlicher Kompetenz und viel Gespür für die Bedürfnisse der Gäste, trägt sie massgeblich zum Erfolg des Zentrums Elisabeth bei.

Erfahrung in der Gastronomie hatte Monika Leuenberger bereits gesammelt, bevor sie die neue Herausforderung im Zentrum Elisabeth annahm. «Es waren Restaurants, die vornehmlich von Business Kunden besucht wurden, in denen ich vorher gearbeitet habe», sagt sie rückblickend. «2002 wollte ich im Zentrum Elisabeth ein für mich neues, berufliches Kapitel aufschlagen und mich damit auch

persönlich weiterentwickeln. Nach einem Jahr, in dem ich mich mit den Strukturen und Abläufen vertraut machen konnte, habe ich die Leitung übernommen.» Gefallen hat ihr im Zentrum Elisabeth besonders die Vielseitigkeit der Aufgaben, die es täglich zu lösen galt. Allein die verschiedenen Gäste mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen, sorgen immer wieder dafür, dass keine Routine entsteht und jeder Tag eine neue Herausforderung bereithält.

Gäste mit vielfältigen Bedürfnissen

Die Gäste des Zentrums Elisabeth sind bunt gemischt. Dazu gehören Frauen und Männer, die einige Tage erholsame Ferien verbringen möchten, pflegebedürftige



Editorial

Liebe Leserinnen und Leser

Als ich als junge Studentin in den 1980er-Jahren ständig erschöpft war und seltsame Taubheitsgefühle in Armen und Beinen bekam, empfahl man mir einen «Nervenarzt». Ich landete in der Praxis einer ganz in Schwarz gekleideten Neurologin. Wortlos machte sie einige Untersuchungen. Um die Stille zu durchbrechen, erwähnte ich meinen bevorstehenden Urlaub. Sie kommentierte mit düsterer Miene: «Wenn es das ist, was ich annehme, können sie das Reisen zukünftig vergessen».

Encephalomyelitis disseminata stand auf dem Zettel, den sie mir kommentarlos in die Hand drückte und mich aus dem Zimmer wies. Internet gab es noch nicht. So führte mein Weg gleich zur Bibliothek, wo ich im medizinischen Lexikon die Übersetzung *Multiple Sklerose* fand. Der Schock war gross. In meiner Panik sah ich mich schon dem baldigen Tod geweiht. Zum Glück meinte mein pragmatischer Hausarzt, ich solle doch erst in die Ferien fahren und mich erholen. Nun, das tat ich. Die Taubheitsgefühle und das Kribbeln verschwanden nach zwei Wochen. Und kamen nie wieder.

Die Erinnerung an den Schrecken ist auch heute noch präsent. Doch mittlerweile weiss ich, dass man mit MS alt werden und natürlich auch reisen kann. Ich freue mich, wenn Betroffene im Zentrum Elisabeth erholsame Ferien verbringen. Ihre Schicksale und Lebenswege interessieren und berühren mich immer wieder. Dass Sie liebe Gönnerin und lieber Gönner diese gute Sache unterstützen, finde ich einfach grossartig!

Nicole Reinbold



Monika Leuenberger
mit Jlona Rohr

Gäste wie z.B. MS-Betroffene, die mit ihrem Aufenthalt ihre Angehörigen entlasten wollen oder solche, die einen Angehörigen für ihre Pflege mitbringen. Bei den MS-Betroffenen ist die gesundheitliche Situation sehr unterschiedlich. Die einen benötigen mehr, die anderen weniger Pflege. Manche Gäste wohnen mittlerweile auch dauerhaft im Zentrum Elisabeth. Eine andere Gruppe wiederum sind Patienten, die sich direkt nach einem Spitalaufenthalt im Zentrum Elisabeth erholen, damit sie danach in ihre Wohnung zurückkehren, um bei Bedarf dort betreut werden zu können. Je nach Jahreszeit ist die Gästestruktur ganz unterschiedlich. «Im Sommer besuchen uns ganze Wohngruppen, die die wunderschöne Landschaft genießen und etwas unternehmen möchten oder auch Frauen, die ihr Hobby verbindet und die hier ein paar schöne Tage gemeinsam verbringen wollen. Wie in jedem guten anderen Restaurant finden auch bei uns Bankette und Seminare statt. Dazu kommen Hochzeiten, Taufen oder runde Geburtstage, wo unser Team für kulinarische Höhepunkte und einen gelungenen Aufenthalt sorgt.»

Ein Konzept, das ankommt

In den letzten 20 Jahren hat Monika Leuenberger zahlreiche Veränderungen festgestellt. «Wir haben heute eine sehr viel höhere Auslastung, als noch zu Beginn meiner Tätigkeit. Das ist eine sehr positive Entwicklung. Sie zeigt, dass unser Konzept bei den Besuchern ankommt, dass unsere Bemühungen wertgeschätzt werden und auch die Infrastruktur den gewachsenen Anforderungen der Gäste entspricht.» Heute leben sehr viel mehr Menschen länger in ihrer Wohnung, da sie den pflegerischen Support, z.B. von der Spitex, auch zuhause erhalten, stellt Monika Leuenberger fest. Noch vor 10 bis 15 Jahren war das eher die Ausnahme. Für das Zentrum Elisabeth ist damit auch der Aufwand im pflegerischen Bereich gewachsen. Die Gäste sollen sich hier sicher und gut aufgehoben fühlen und auch die, für sie gewohnte, kompetente Pflege erhalten. «Mit dem Neubau des Hauses «Solaris» ist es uns gelungen, den Gästen attraktive und komfortable Zimmer anbieten zu können, die nicht nur barrierefrei sind, sondern auch echte Hotelatmosphäre vermitteln.»



Monika Leuenberger
mit Elisabeth Pirrung

Herausforderung Personalrekrutierung

Zurücklehnen kann sich Monika Leuenberger trotzdem nicht. Als Leiterin des Zentrums Elisabeth ist die Personalsicherung eine ständige Herausforderung. Mitarbeitende zu finden, die nicht nur die fachliche Kompetenz mitbringen, sondern auch bereit sind, auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Gäste einzugehen, ist heute nicht einfach. «Wir sind ein kleines Team, wo jeder bei Bedarf auch in anderen Bereichen einspringen muss, sofern das notwendig ist. Flexibilität, auch in zeitlicher Hinsicht, ist deshalb unerlässlich.» Besonders schwierig war die Situation während der Corona-Pandemie. Weil sehr viele Veranstaltungen wie Bankette oder private Feiern nicht mehr stattfinden konnten, hat sich auch die Anzahl der Mitarbeitenden in dieser Zeit reduziert. «Gleichzeitig haben wir unser neues Haus «Solaris» eröffnet.» Eine Planung war fast unmöglich. Nach dem Ende der Pandemie stieg der Personalbedarf dann in kurzer Zeit sprunghaft an. Heute hat sich die Situation stabilisiert. Auch bei den Gästen haben sich die Ansprüche an den Aufenthalt verändert. Gefragt sind nicht nur eine komfortable Infrastruktur, eine gute Betreuung und ein freundliches Team, sondern manchmal auch ein individuelles

Programm. «Nicht in jedem Fall können wir diesbezüglich allen Gästen gerecht werden. Das würde auch unsere Möglichkeiten übersteigen.»

Investitionen zum Wohle der Gäste

Langweilig wird es Monika Leuenberger auch in den nächsten Jahren nicht werden. Mit der Umgestaltung des Eingangsbereiches und der Renovation der Zimmer im Haus «Domus» sind bereits neue Vorhaben fixiert. Bei der Renovation wurden zahlreiche Hinweise der Gäste in die Planung einbezogen. Ein weiteres Thema sind die Therapiegeräte. Das Tempo bei Neu- und Weiterentwicklungen im Bereich der Therapiegeräte ist enorm. Auch das Zentrum Elisabeth versucht, im Therapiebereich mit dieser Entwicklung Schritt zu halten, um Therapieangebote immer wieder verbessern zu können. «Weiterbildungen und Schulungen unseres Pflegepersonals werden ebenfalls immer wichtiger. Dabei geht es darum, dass unsere Pflegekräfte lernen, sich vor gesundheitlichen Beeinträchtigungen, z.B. durch falsches Heben der Patienten, zu schützen.» Für Monika Leuenberger hat die Zukunft längst begonnen. Sie ist überzeugt, im Zentrum Elisabeth wird es für sie auch weiterhin spannend bleiben.

Interview mit Alisha Schneider

«Ich spüre die Wertschätzung meiner Arbeit»

Frau Schneider, Sie sind im Zentrum Elisabeth als Teilzeitmitarbeiterin tätig. Können Sie uns Ihre Aufgaben beschreiben?

Alisha Schneider: Ich bin derzeit Studentin der Fachrichtung Gesundheitsförderung und Prävention. Seit einem Jahr arbeite ich im Zentrum Elisabeth Teilzeit im Service, d.h. ich serviere den Gästen die Mahlzeiten und unterstütze sie am Tisch, sofern das notwendig ist. Das Teilzeitpensum und die flexiblen Arbeitszeiten lassen sich sehr gut mit dem Studium vereinbaren. Für mich eine Win-Win-Situation.

Was gefällt Ihnen besonders an Ihrer Arbeit im Zentrum Elisabeth?

Alisha Schneider: Ich arbeite sehr gerne mit Menschen zusammen, schätze den

direkten Kontakt und die persönlichen Gespräche mit den Gästen, die oft sehr spannend sind. Das alles zusammen ist für mich eine grosse Bereicherung. Ich kann hier Erfahrungen sammeln, von denen ich auch im Studium profitiere.

Was schätzen Sie am Zentrum Elisabeth?

Alisha Schneider: Die Zusammenarbeit mit dem gesamten Team ist super; die Atmosphäre sehr familiär. Zudem sorgen immer wieder neue Gäste für Abwechslung, so dass keine Routine aufkommt. Ich spüre beim Team, wie auch bei den Gästen, dass meine Arbeit wertgeschätzt wird. Dass alles trägt dazu bei, dass mir meine Arbeit jeden Tag viel Freude macht.



Pflegefonds *So können Sie helfen!*

Unbelastete Erholung für MS-Betroffene

MS betroffene Menschen, die im Rollstuhl sitzen, sind auf Pflege und Betreuung angewiesen. Das sehen auch die Krankenkassen so und decken die Pflegekosten, die die Spitex für ihre Hausbesuche verrechnet. Doch auch während der Erholung können sehr viele MS-Betroffene nicht auf Pflege und Betreuung verzichten. Deshalb ist ein kompetentes Pflege- und Betreuungsteam sehr wichtig. So können sich die zum Teil sehr schwer MS betroffenen Gäste während ihres gesamten Aufenthaltes in Walchwil absolut sicher fühlen. Da die anfallenden Pflegekosten nicht vollständig gedeckt sind, schliesst das Zentrum Elisabeth diese Lücke und finanziert die ungedeckten Kosten durch einen Pflegefonds aus

Spendengeldern. So werden die MS betroffenen Gäste nicht noch zusätzlich belastet.

Ihnen, liebe Gönnerin und lieber Gönner, ist es zu verdanken, dass MS betroffene Menschen im Zentrum Elisabeth unbeschwerter Tage erleben können.

Unterstützen Sie den Pflegefonds für MS-Betroffene mit einem Jahresbeitrag und helfen Sie Menschen, die mit MS leben müssen!

→ Jahresgönner des Zentrums Elisabeth

Mit einem Beitrag von 30 Franken werden Sie Jahresgönner und finanzieren

die ungedeckten Pflegekosten eines MS-Betroffenen für einen Tag.

→ Freund des Zentrums Elisabeth

Mit einem Jahresbeitrag von 60 Franken unterstützen Sie als Freund des Zentrums Elisabeth den Pflegefonds und ermöglichen so einem Pflegebedürftigen einen 2-tägigen Ferientaufenthalt ohne zusätzliche Pflegekosten.

→ Donator des Zentrums Elisabeth

Mit einem Jahresbeitrag von 120 Franken unterstützen Sie als Donator des Zentrums Elisabeth den Pflegefonds und ermöglichen so einem Pflegebedürftigen einen 4-tägigen Ferientaufenthalt ohne zusätzliche Pflegekosten.

